

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus

Gottes Wort für diesen Sonntag steht im Johannesevangelium

Lesung 9, 1-7

„An ihm sollen die Werke Gottes offenbar werden.“ Als Taufspruch haben die Eltern diesen Vers aus der Heilungsgeschichte ausgesucht. „Unser Sohn ist mit Trisomie 21 begabt“ sagt der Vater. Nicht: „Er hat Trisomie“, sondern „Er ist begabt“. Unser Kind ist genau richtig so. Die Eltern hören im Taufspruch eine Zusage. „Wir glauben, dass unser Sohn so, wie er von Gott geschaffen wurde, sehr gut geschaffen wurde. In, mit und unter seinem So - geschaffen - Sein zeigt sich Gott.

„An ihm werden Gottes Werke offenbar“

Was für ein guter Gedanke. An meinem, an deinem Körper werden Gottes Werke offenbar. Mit allen Einschränkungen, die da sind.

Der Körper schmerzt, blutet, eitert, tanzt, liebt, altert. ¹ So dichtet die Theologin Eske Wollrad.

„An ihm werden Gottes Werke offenbar“

Der Körper als Gabe Gottes, Ebenbild unseres Schöpfers. Fühlst du dich so? Heil, ganz? Trotz der Schmerzen, trotz des „So seins, wie du bist“? Wann war das zuletzt so und wie fühlt sich das an? Heil sein, ganz sein? Manchmal bin ich ganz gesund und fühle mich alles andere als heil, sehe eher den Mangel. Manchmal bin ich krank und weiß gerade dann: Bei dir bin ich ganz - so wie ich bin.

Sie, liebe Angehörige haben durch das Sterben von Dieter und Eva ganz existentiell erfahren, dass der Körper vergänglich ist. Sie haben das Sterben begleitet mit allen Fragen und Hoffnungen, die damit verbunden sind.

„An ihm werden Gottes Werke offenbar“

¹ Eske Wollrad, So ist mein Fleisch – Postkolonial – feministische Anstöße, in: Ilse Falk u.a., So ist mein Leib, Gütersloh 2012, 13

In dieser Hoffnung waren wir am Grab - in dem Vertrauen: In jedem Leben und in jedem Sterben ist Gott sichtbar und bleibt es auch. Auch wenn der Körper schmerzt und eitert.

Jesus spuckte auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden.“

Jesus macht sich die Finger schmutzig! Geht zu dem Blinden, nicht der Blinde sucht sich den Weg. Jesus geht zu ihm. Berührt Speichel und Erde. Die Frage danach, ob jemand Schuld an dem Blindsein trägt, die interessiert ihn nicht. Aber die anderen - die interessiert die Schuldfrage. Warum ist das so?

Wo kommt das her, dass wir im Umfeld eines Leidenden fragen: Warum? Der Betroffene fragt das meist gar nicht. Aber die anderen fragen: Wer hat was falsch gemacht? Ist es der Wunsch nach einem Sinn? Ich will verstehen, wieso es so ist?

Die Geschichte spitzt sich im Anschluss zu. Der Blinde soll erklären, wer dieser Jesus denn ist. Auch seine Eltern werden interviewt. Die sagen: Unser Junge ist groß, er kann allein sprechen. Immer wieder die Frage: „Wie bist du sehend geworden? Was hat dieser Jesus gemacht?“ Um den Mann und seine Augen geht es da schon lange nicht mehr.

Johannes geht es um das Warum im Leben von Jesus. Er erzählt die Lebensgeschichte, damit er und seine Zuhörer verstehen: Wie hängt alles zusammen, warum so und nicht anders. Warum leidet Jesus? Stirbt Jesus? Warum wird er so in Frage gestellt, warum so wenig verstanden?

Die Sehnsucht nach Sinn, nach Verstehen treibt uns an - und treibt uns um. Gerade, wenn uns Schweres geschieht. Wenn wir nicht verstehen, wieso unser Weg jetzt gerade so geht. Wieso er? Wieso sie? Wieso ich? Wer hat die Schuld?

Jesus antwortet: „Es kommt die Nacht, da keiner wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“

Jesus wirkt, schafft Licht. Macht das, womit Gott ihn gut ausgestattet hat. Kommt dem blinden Bettler nahe. Was bringt die Schuldfrage? Lieber die Möglichkeiten nutzen, die du hast. Mit dem Körper, den du hast, mit all seinen Macken. Mit dem Geist, den du hast, mit all seinen Schatten. Verantwortung tragen - auch die Hände

schmutzig machen, mutig da sein - im Schmerz. Das ist das Licht, das wir uns schenken. Da sein. Keine großen Fragen stellen. Sondern das Licht nutzen!

Die Tage werden seit Juni schon wieder kürzer, aber es ist da, das Licht. Jeden Morgen neu! Ganz früh, wenn der Tag anbricht. In diesem Leben und darüber hinaus! Und stell dir vor: An dir werden Gottes Werke offenbar!

Jesus antwortete: „Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt!“